

# Die Zeitliche



# Die Zeitliche

Gründungs-

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zweimal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblätter“, „Finanz- und Handelsblatt“ — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitsbilder“ und „Literarisches Umschau“ — Mittwoch: „Reise und Wanderung“ — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise: m-Zeile 30 Pfennig, Familien-Anzeigen mm-Zeile 15 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahmen in bestimmter Nummer.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard Vossart. Redakteur im Ausw. d. Handeltelt.: Carl Meißel, Heinz Ullert. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Versehrts-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs 1 (A 7) 3005—3008, für den Fernverkehr: Amt Dönhofs 3868—3869. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postfachkonto Berlin 680.

## MacDonalds neuer Weg

### Englands Abkehr von Frankreich

Paris, 15. September / Ullstein-Nachrichtendienst  
Die Erklärungen MacDonaldis, die der „Zeitliche“ in der Form eines feinen Oberlehrers von dem englischen Premierminister gewählten Interesses veröffentlicht, sind von eminenter politischer Tragweite. Sie enthalten die öffentliche Äußerung des Ausrufes der englischen Außenpolitik, der bereits im Haag in Groubens Offenheit gegen die auf Seiten Englands erfolgte Reaktion des Verhältnisses für die Reparationsleistungen und in Genuß durch MacDonalds und die Reparationsleistungen und in Genuß durch MacDonalds und die Reparationsleistungen und in Genuß durch MacDonalds und die Reparationsleistungen.

Es wäre trefflicher, sie als das Ende oder die Kündigung der Entente cordiale interpretieren zu wollen; denn in Wirklichkeit hat die Entente cordiale, wenigstens in vertraglich bindender Form, bereits seit dem Erhebungsbeginn zu existieren aufgehört, und sie ist selbst nicht erneuert worden. Das hat nicht geändert, daß das Verhältnis zwischen den beiden Ländern sich in den Kriegsjahren stetig und intimer gestaltet hat als je zuvor, und daß momentan, solange Chamberlain die englische Außenpolitik leitet, die auf der Basis weitestgehender Interessengemeinschaft, gegenseitiger Freundschaft und Sympathien aufgebauten Beziehungen wenigstens ebenso herzlich und gefällig waren, als sie durch vertragliche Bestimmungen niemals hätten gestaltet werden können. Das wird und soll nach MacDonalds Erklärungen auch in Zukunft bleiben. „Freundschaft Zusammenarbeit“ ist das Ziel, das er sich noch seinen eigenen Worten für die künftige Gestaltung des englisch-französischen Verhältnisses gesetzt hat. Er hat ausdrücklich hinzugefügt, „er ist überzeugt, daß diese Definition am besten den freundschaftlichen Geist entspricht, die er gegenüber Frankreich hege, und daß die Zusammenarbeit, die er anstrebe, dauernd sein werde und keinerlei Gefahr enthalten, da die notwendigen Ziele beider Länder und beider Völker als jenseitig die gleichen seien.“

Es wäre kaum ein verhängnisvoller Irrtum, aus den Erklärungen MacDonalds die Absicht einer Äußerung der englischen Politik von Frankreich herauszulassen zu wollen. Was die neue englische Regierung will, und was von MacDonald bereits schon im Haag sehr unabweislich zum Ausdruck gebracht ist, ist die Wiedererlangung der vollen Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit der englischen Politik, die ihre Vorgesänger der allzu intimen Freundschaft mit Frankreich geopfert haben. Der englische Premierminister hat das mit einer überflüssigen Offenheit ausgesprochen. „In der gesamten öffentlichen Meinung Englands bin ich die Stütze der Konferenz, die hinlänglich weit und tief langen das Gefühl, daß die englische Politik gegenüber Frankreich nicht mehr eine Zusammenarbeit genannt werden konnte, sondern daß sie zur „Autonomie“ geworden war und deshalb beinahe eine größere Unabhängigkeit bestrahle.“ Der Versuch des Interretiers, MacDonald zu einer Aufklärung dieser Erklärung zu bestimmen, hatte den gegenteiligen Effekt. Der englische Premierminister unterließ es nicht durch den Zufall, daß die englische Politik im künftigen Jahrgang nicht im Schlepptau und in völliger Abhängigkeit von Frankreich stehen habe, und daß deshalb die Wiedererlangung der vollen Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit aus ihrem Entschluß kein Ziel gemacht habe, dem Londoner Kabinett auf diesem Wege nicht zu folgen, und wenn nicht die Welt der englischen Politik, so doch ihre Methode und ihre Haltung gegenüber Frankreich zu ändern.“

Wichtig und wichtig ist die Absicht der Politik, die MacDonald nicht eindeutig erklärt. „Das vor dem Krieges England und Frankreich geschlossene Bündnis war gegen Dritte gerichtet. Die englische Regierung oder ich der Auffassung, daß eine Freundschaft zwischen zwei Völkern unter keinen Umständen eine Spitze gegen ein drittes haben darf. Die Politik der neuen Zeit läßt sich nicht mit den Ideen der Vorkriegszeit messen.“ Wohl ist es ein Einseitigkeit in verantwortlicher Stellung keine politischen Ziele zu offen und nichtswortig vor aller Welt herzugeben. Man wird auf die Rückkehrzahlen, die seine Erklärungen in Frankreich und anderwärts haben werden, gespannt sein dürfen.

Das Auffassende ist, daß bisher noch kein Vorkriegs-Maß nach Stellung genommen hat, und daß der „Zeitliche“ selbst, dessen Charakteristik diese Erklärungen dessen Umfang der Woche von MacDonald erhalten hat, in Voraussicht ihrer Tragweite

mehrere Tage mit ihrer Veröffentlichung gesichert hat. Ob es der englischen Regierung wirklich nur darum zu tun ist, das „Bündnisverhältnis“ gegenüber Frankreich, das Chamberlain freiwillig als sich genommen hatte, zu brechen, um der englischen Politik die Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern, die eine konsequente Politik des Friedens und der internationalen Verständigung erfordern, oder es hierin die beiden Zwecke vereinigt, die Förderung des Verhältnisses zu Frankreich nur eine neue Politik zugänglicher und engerer Abgrenzung der eigenen Interessen einleitet, bestimmt ist, deren nächste Etappe die Abkehr vom Kontinent und die Annäherung an Amerika sein würde, und wohl erst die nächste Zukunft zeigen können. MacDonalds Herbeiführen stehen in Genuß und mehr noch die künftigen Schritte, die sie vor sich haben, sprechen entscheidend zugunsten der ersten dieser beiden Zwecke. Die von ihnen auf dem Gebiet der Abgrenzung der eigenen Interessen unternommene Initiative vor „europäisch“ im besten Sinne des Wortes. Das ist nicht nach dem Sinn und Gedankengang der nationalpolitischen Werte in Frankreich war, das bestimmt erscheinen. Der neue Vorstoß Lord Robert Cecil's in der Reparationskommission droht, die daraus erhaltene Kontrolle nach mehr zu verschärfen. Wie ermittelte, hätte sich Frankreich im vergangenen Jahre durch das (später an dem Europäischen Komitee geteilte) Protokollamtung Englands Unterstützung in der Frage der ausgebildeten Steuern erlaubt und es dadurch in der Kommission durchgesetzt, daß die Reparation selbst Beschränkung unterworfen wurden. Auch in dieser Frage ist die englische Regierung sehr stark von der Politik ihrer Vorgänger abhängig und hat namentlich durch Lord Robert Cecil selbst in im vergangenen Jahre mit Zustimmung Englands gefassten Beschlüsse entstehen lassen.

Daraus den Schritt zu wollen, daß die Politik der Arbeiterregierung bewußt und absichtlich auf eine Veränderung des „europäischen“ Gegenstands hinberichtet, wie dies in französischen Redaktionen geschieht, ist ebenso leicht wie die Abhängigkeit, mit der man in deutschen Redaktionen in völliger Abhängigkeit der wahren Situation bereits mit dem Gedanken eines deutsch-englischen Zusammenstoßes konzentriert zu können glaubt.

Dr. L. SL.

## Welch ein Dokument!

Unter dieser Überschrift kritisiert die nationalpolitische „Reinische Zeitung“ den Augenzeugenbericht der Regierung für das Stalinalgeheim. Aus ihrer treffenden Charakteristik dieses stolbenen Unternehmens finden die folgenden Ausführungen hier wiedergegeben:

„Jeder, der sich über den Wert einer französischen nationalen Opposition im Klaren ist — und wir dürfen wohl daran erinnern, daß gerade der jetzige Außenminister des Reiches Dr. Stresemann sehr verständnisvoll hinter das Fehlen einer ernsthaften nationalen Opposition befragt hat — also jeder, der eine verantwortungsbewusste große Partei der Rechten mit eigenen Ideen und begabten Köpfen herbeizieht, muß erschüttert sein über das Dokument.“

Es liegt schneidende Selbstironie in dem „Befehlsauftrag“ der Reichsregierung dieses Stalinalgeheim. Wie bedeuten es nicht und aufreißt, daß die Führer des Reichsausschusses, die den Verantwortlichen des Auftrags nachgeben, als „erhabene“ Politiker gemeldet zu werden. Die Verantwortlichkeit des Geheimentwurfs könnte schließlich noch entzogen werden, wenn in ihm nicht die erste Gefahr der innerpolitischen Verhängung und der außenpolitischen Zurückführung liegt.“

## Der Mandchurien-Konflikt

London, 15. September / Ullstein-Nachrichtendienst  
„Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai, daß die chinesische Regierung den chinesischen Gelehrten in Berlin beauftragt hat, durch Bestätigung der deutschen Erklärung Fußfahndung abzugeben zu versichern, daß die Mandchurien-Regierung die russische Regierung für allen Schaden an Eigentum und Leben, der durch das Bombardement von Suifuang und Mandchurien entstanden ist, verantwortlich machen wird.

## Demokratische Entfaltung

Genf, 15. September  
Genèvezeitungsleiter der „Reinischen Zeitung“

Die Genfer Tagung des Völkerbundes verläuft diesmal ohne kritische Aufregung. Der Aufregung, die das große internationale Völkerbundes verleiht, welche die Kommissionsarbeiten, in deren schlichte Arbeit auf dem verschiedensten Gebieten geleistet wird, langsam, bedächtig, aber ohne Zweifel mit der immer härteren Tendenz, nicht nur Zeit zu gewinnen, sondern Versäufnisse zu machen. Es ist oft ärmerer Arbeit, aber man sieht bei allem im Hintergrund ein großes Ziel, ein hohes Ziel. Diese Arbeit aber sehen, trotzdem keine aktuelle Frage drängt, die politischen Verhandlungen zwischen den einzelnen Staaten und den verschiedenen Staatengruppen ihren Gang. Genf ist und bleibt die große politische Drehscheibe. Man trifft sich, man spricht, man verhandelt, man gewinnt einen Ueberblick, Zusammenfassungen, umgeben von irgendeinem anderen Beobachtungspunkt, von irgend einem anderen Watch-Tower, wie die Amerikaner sagen.

Es mehr man hört und sieht, desto härter wird die Einbindung, daß die europäischen Zusammenfassungen, die man trifft, sind in der Richtung auf die Schaffung einer höheren Einheit. Nicht weit entfernt ein Politiker, der seit zehn Jahren an verantwortlicher Stelle ist, hat trotzdem einen unendlichen Optimismus bezeugt, daß die Form der europäischen Zusammenfassungen ein Frage seiner Ordnung ist. Ob man von einem politischen Stand freude oder von einer rein ökonomischen Basis, beides läuft auf das gleiche hinaus, Wirtschaft und Politik können es aufzugeben, doch in jeder politischen Frage wirtschaftliche Zusammenfassungen sind und bei jedem politischen Entschluß wirtschaftliche Konsequenzen sich einstellen. Die große Depression, die über der Völkerbund entsetzt lag, ist überwunden, und die Wirtschaft, daß die Wirtschaften streike gegenüber der Welt, gegenüber der Gesamtpolitik von links wie von rechts, ist wieder durchzusehen werden, ist bei realistischen Beurteilern allgemein.

Man erwartet hier, daß der Impuls durch den Völkerbund der Ausbau Paris und ihre außenpolitische Aktivität sich in einer Reihe von Schritten auch innerpolitisch auswirken wird. Die Linke ist wieder im Vorwärtsschritt, die demokratische Arbeit erwarten, daß in Frankreich eine nationale Einheitsbildung unter führender Beteiligung der Sozialisten erfolgen wird. Gleichzeitig weißt man darauf hin, daß Stalin in den letzten Monaten sehr lebhaft aufgetreten ist und auch in Genf sich durchaus der Atmosphäre angepaßt hat. Die Störungslinien, die Entzündungsgerbe, die noch vor kurzem untereinander in Verbindung standen, erscheinen isoliert. Der Vertreter Langens hat hier den Völkerbund verdammt und sich darauf beschränkt, nicht eifrig mit allen guten Demokraten eine gerechte Behandlung der Widerparteien zu fordern.

Die gerechte Behandlung der Widerparteien ist vollständig eine europäische Zusammenfassung. Aber sie kann nur von einem Regime der Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit garantiert werden. Länder, die diktatorisch regieren werden, können nicht das Vertrauen erwerben und beanspruchen, denen die Möglichkeit gegeben wird, im Dokument unter der Bedingung, daß die Störungslinien, die Entzündungsgerbe, die noch vor kurzem untereinander in Verbindung standen, erscheinen isoliert. Der Vertreter Langens hat hier den Völkerbund verdammt und sich darauf beschränkt, nicht eifrig mit allen guten Demokraten eine gerechte Behandlung der Widerparteien zu fordern.